

TOUREN-APP  
&  
UPDATE-SERVICE

# SAR DIN IEN

Europas höchste Dünen  
an der Costa Verde  
Unterwegs in der  
menschenleeren Weite  
der „Sahara Sardinien“

Ausdrucksstarke  
Wandbilder  
Murales im Hirtendorf  
Orgosolo

Reisen mit  
**Insider  
Tipps**

monte; wandern Sie auf den vom Wind zerzausten, wildromantischen Hochplateaus der Marmilla oder durch die bis in die Gipfelregionen dicht **bewaldeten Berge des Gennargentu**, die oft eher wie die schottischen Highlands als wie ein mediterranes

Hochgebirge anmuten; spazieren Sie an den vulkanischen Küstenklippen der Costa Paradiso entlang, die mit ihren bizarren Formen und Farben der Kulisse eines Science-Fiction-Films gleichen, oder zuckeln Sie durch die an Afrikas Steppen erinnernde Weite des Sarcidano ...

## Jedes Dorf hat seine eigene Tracht, seine Küche, seine Feste

Je mehr Sie sich von den Küsten entfernen, desto mehr tritt das „echte“ Sardinien hervor: still und einsam gelegene, uralte Pilgerkirchlein, struppige, an den Hang gekauerte **Bergdörfer** mit ihren steilen, engen Gassen, mystische Relikte des steinzeitlichen Nuraghiervolks wie unterirdische Brunnenheiligtümer oder **zugewucherte Nuraghen**. Und Ihr ständiger Begleiter, von nah und von fern, ist der „Klang Sardiniens“: das helle Bimmeln der Glöckchen der Schaf- und Ziegenherden, die häufig nur in Begleitung ihres Hütehundes durch die einsame Landschaft ziehen.

Die schönste Zeit, Sardinien zu erleben, sind die Monate Mai und Juni, wenn die Temperaturen schon sommerliche sind, die Natur aber noch üppig grünt und blüht und die Luft noch frisch und klar ist. Spätestens ab Mitte Juni steigen die Temperaturen drastisch und die anhaltende Trockenheit lässt die Vegetation verdorren. Schön ist aber auch der Herbst: Während der September noch trocken und sommerlich ist, setzen etwa ab Mitte Oktober die ersten Regenfälle ein und lassen die Insel in einem zweiten Frühling ergrünen und erblühen. Das Meer ist noch warm und man kann **bis Ende Oktober baden**.

Doch das alles wäre nicht vollständig ohne die Menschen, die diese faszinierende Natur bewohnen. Die Begegnung mit dem Hirten oder dem Weinbauern, mit der Köchin oder dem Barbesitzer ist mindestens ebenso sehr Teil des Erlebnisses Sardinien. Ihre stolze Zurückhaltung und ihre **unübertreffliche Gastfreundschaft** spiegeln den Charakter Sardiniens ebenso wider wie ihre archaischen Gesänge, die fremdartigen Melodien der Hirtenflöte *launedda* oder ihr schwermütig anmutender und dennoch feuriger *ballu tundu*, ihr uralter Rundtanz.

Um 6000 v. Chr.

Von Korsika aus erfolgt die erste Besiedlung Nord-sardiniens

Ab 1800 v. Chr.

Nuraghier wandern ein

Ab 700 v. Chr.

Phönizier aus Nordafrika gründen Städte, vertreiben die Nuraghier

238 v. Chr.

Sardinien wird römische Provinz und bleibt es bis zum Ende des Römischen Reichs

Um 900

Vier autonome Gebiete, sogenannte Judikate mit je einem Richter an der Spitze, bilden sich: Arborea, Cagliari, Gallura und Torres



Murales, Wandmalereien, finden Sie in vielen sardischen Dörfern vor allem im Landesinneren

*Chi venit de è su mare furat* – „Wer über das Meer kommt, ist ein Dieb“: Kaum ein Satz charakterisiert die Insel besser als dieses alte sardische Sprichwort. Seit ab dem 8. Jh. v. Chr. mit den Phöniziern die ersten Eroberer an ihren Küsten landeten, um die wertvollen Erzminen im Südwesten Sardiniens auszubeuten, sah sich das kleine Inselvolk **fremden Herrschern** ausgesetzt, die nichts anderes im Sinne führen, als die einheimische Bevölkerung zu versklaven und die Reichtümer ihrer Insel auszubeuten. Die Sarden zogen sich von den Küsten in die wilden, unzugänglichen Berge zurück und wandten dem Meer und der Welt den Rücken zu. So erklärt sich, warum die Sarden noch heute bei vielen ihrer Landsleute im Ruf stehen, rückständig, abweisend und verschlossen zu sein – bis weit ins 20. Jh. wurden sie gar als Räuber und Banditen bezeichnet.

## Ein „kleiner Kontinent im Mittelmeer“

1297

Der Papst schenkt Sardinien dem spanischen Königshaus Aragón

1478–1708

Sardinien ist Teil des spanischen Weltreichs. Das Volk auf dem Land sinkt zu Leibeigenen ab

1820

Der folgenschwere Erlass über die Landeinfriedungen prägt die Landwirtschaft bis heute: Die großen Gemeindeweiden werden von den Reichen in Besitz genommen und mit Mauern umgeben

1926

Die aus Nuoro stammende Schriftstellerin Grazia Deledda (1871–1936) erhält den Nobelpreis für Literatur

Umso intensiver widmen sich die Sarden der Pflege ihrer **uralten Traditionen**, die wie bei anderen bedrohten kleinen Völkern auch zur Wahrung der eigenen Identität von herausragender Bedeutung sind. In ihren unzugänglichen Bergen trotzten sie über die Jahrhunderte allen Eroberern. Arm, aber stolz, unbeugsam und frei waren sie und sind es geblieben. Die Römer nannten sie Barbaren, bis heute heißt das Landesinnere um Nuoro Barbagia. Die Insel mit ihren malariaverseuchten Küsten wurde zum gefürchteten Verbannungsort. Von den alten Römern bis zum Ende der Mussolini-Ära in den 1940er-Jahren wurden Unliebsame nach Sardinien deportiert.

## Eine Bevölkerung, die Gastfreundschaft als höchstes Gut achtet

So wurde aus den Sarden ein Volk der Bauern und Hirten, deren Dörfer bis weit ins 20. Jh. hinein so einsam und isoliert voneinander lagen, dass sich zahllose lokale Dialekte ausbildeten und selbst Einheimische sich oft gegenseitig nicht verstehen konnten. Hier liegt auch die Wurzel des übergroßen Reichtums Sardinien an Brauchtum und Traditionen: Jedes Dorf hat seine eigene, **unverwechselbare Tracht**, seine Musikanten, seine Küche, seine Feste und seine Rituale.

Diese Jahrtausende währende Abgeschlossenheit erweist sich heute als wohl größter Trumpf der Insel; denn als rings um das Mittelmeer längst der boomende Massentourismus die Küsten betonerte, die Fischer zu Imbissbudenbesitzern machte und Tradition und Kultur zum billigen Touristenspektakel, verharrte Sardinien noch immer im Abseits. Als Anfang der 1960er-Jahre der Aga Khan, einer der reichsten Männer der Welt, mit seiner legendären **Costa Smeralda** den Tourismus auf die Insel brachte, brach er in eine archaische Welt ein, in der immer noch die alten Prinzipien von Ehre, Familie und Dorfgemeinschaft galten und nicht die Gesetze aus dem fernen Rom.

So blieben die Costa Smeralda und die wenigen langsam entstehenden weiteren touristischen Zentren entlang der Galluraküste im Noden und an der südlichen Costa Rei lange Zeit ebenfalls isolierte Welten, die kaum etwas mit Sardinien und den Sarden selbst zu tun hatten – und sowieso nur kurze sechs Wochen Saison. Die wenigen, die schon damals dem Charme und der Magie dieser vergessenen Insel erlagen, sahen sich mit einer langen, teuren und komplizierten Anreise konfrontiert –

So blieben die Costa Smeralda und die wenigen langsam entstehenden weiteren touristischen Zentren entlang der Galluraküste im Noden und an der südlichen Costa Rei lange Zeit ebenfalls isolierte Welten, die kaum etwas mit Sardinien und den Sarden selbst zu tun hatten – und sowieso nur kurze sechs Wochen Saison. Die wenigen, die schon damals dem Charme und der Magie dieser vergessenen Insel erlagen, sahen sich mit einer langen, teuren und komplizierten Anreise konfrontiert –

- 
- 1948** Sardinien wird autonome Region innerhalb Italiens
  - 1998** Der La-Maddalena-Archipel vor der Nordküste wird Sardiens erster Nationalpark
  - 2005** Die Insel wird administrativ neu gegliedert in acht statt wie bislang vier Provinzen
  - 2006** Sardisch wird zweite Amtssprache
  - 2015** Der bereits 1974 getätigte archäologische Sensationsfund der riesigen Steinskulpturen Giganti di Mont'e Prama wird erstmals der Öffentlichkeit gezeigt

noch in den Siebzigerjahren des 20. Jhs. wurden Autos per Kran in den Bauch von Fährschiffen verladen, Direktflüge aus dem Ausland existierten bis in die jüngsten Tage nicht.

Erst mit dem Aufkommen der Billigflieger wurde Sardinien allmählich als Urlaubsziel entdeckt. Und was für ein Urlaubsziel! Weitgehend unberührt von den Auswüchsen des Massentourismus, ohne zubetonierte, zersiedelte Küsten, an denen sich vielmehr **Traumstrand an Traumstrand** reiht. Eine wundervolle, enorm abwechslungsreiche Natur, die das Wort vom „kleinen Kontinent im Mittelmeer“ sofort nachvollziehbar werden lässt. Dazu eine zwar in ihren Traditionen tief verwurzelte, eher zurückhaltende Bevölkerung, die so gar nichts mit den extrovertierten italienischen Heißspornen vom Festland gemein hat, dafür aber Gastfreundschaft als eines der höchsten Güter achtet und es als Ehrensache begreift, den Gast mit Aufrichtigkeit und Respekt zu behandeln.

Und nicht zuletzt ist da noch die Küche und **Kochkunst!** So viel Stolz und Hingabe, wie die Sarden in die Pflege ihrer Traditionen legen, so viel Aufmerksamkeit und Liebe lassen sie ihrer Küche angedeihen, die Sie übrigens im Inselinneren viel besser kennenlernen als an der Küste. Nicht selten werden Reisende dort spontan zu einer Familienfeier oder einem Dorffest eingeladen und herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen. Und die Gelegenheit dazu ist gar nicht selten, denn tagtäglich finden im Schnitt 2,7 regelmäßig wiederkehrende Feste auf der Insel statt, was übers Jahr stattliche 1000 ergibt.

Wer einmal solch ein Ernte-, Schafschur-, Heiligen- oder Reiter-Dorffest erlebt, der erspürt Sardinien mit Haut und Haar: Wenn dann die stoppelbärtigen Hirten zum schweren roten Cannonau beginnen, ihre alten Weisen zu singen, der **Akkordeonspieler** aufspielt und schließlich die halbe Festgemeinschaft sich zum *ballu tundu* im Kreis dreht und dabei Fremde wie selbstverständlich einreicht, dann werden auch Sie dieser ebenso eigenartigen wie wunderbaren Insel verfallen – und garantiert bald wiederkommen wollen.



Vor allem bei Festen sind die sardischen Trachten noch allgegenwärtig

**Strände, die keinen Vergleich mit Karibikinseln scheuen müssen**

# IM TREND



## 1

### Vom Weben leben

**Zurück an den Webstuhl** Das ist die Devise der Frauen der Textilgenossenschaft 🌿 *Su Marmuri* ([www.sumarmuri.it](http://www.sumarmuri.it) / *Foto*) in Ulassai in der Ogliastra, die so Leidenschaft und Beruf verbinden. Teppiche, Kissenbezüge, Taschen und vieles mehr werden hier überraschend preiswert aus natürlichen Materialien hergestellt und mit sardischen Ornamenten verziert. So kehrt die alte Kunst des Webens wieder zurück ins tägliche Leben der Insel.

Für Kunstliebhaber gibts die Stücke sogar mit Motiven der in Ulassai geborenen Künstlerin Maria Lai ([www.maria-lai.com](http://www.maria-lai.com)).



## 2

### Schirmherrschaft

**Extrem sportlich** Mitteleuropäischen Kitemern sind die Surfspots Sardinien längst ein Begriff. Nun haben auch die jungen Sarden diese Extremsportart für sich entdeckt und lassen ihre bunten Schirme das ganze Jahr über am Himmel tanzen. Einer der beliebtesten Spots ist der lange, weiße Sandstrand La Cinta bei San Teodoro. Hier hat der Sarde Alessandro Spano, einer der ersten und besten Italiener unter den Kitemern, seine Schule ([www.kitesurfsanteodoro.it](http://www.kitesurfsanteodoro.it) / *Foto*). Lust bekommen, über türkisblaues Wasser zu fliegen?



## 3

### Gut aufgelegt

**Dub** Sardinien DJs bringen den Reggae auf die Tanzfläche – als tanzbare Dub-Version. Für seine Remixes verwendet *Arrogalla* (*Foto*) nicht nur jamaikanische Rhythmen, sondern auch sardische Beats und erobert damit die Herzen der Einheimischen. An den Plattentellern steht der DJ u. a. im *Club Caracol* (*Via San Giovanni 251*) in Cagliari. Eine weitere exzellente Dub-Anlaufstelle ist der *Z-One Fashion Club* (*Via Ghilarza* | [www.zone-fashionclub.it](http://www.zone-fashionclub.it)) in Oristano.